Freitag, den 23. Dezember 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 354. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Sensationelles Ergebnis der Untersuchung gegen die Lodzer Bombenleger.

Die Bombenleger auch Straßenräuber

Der Raubüberfall auf den Kassierer der Firma Karl Kröning von Kuchciak und Genossen verübt. Wer hat die Bomben vor der Wojewodschaft und im Magistrat gelegt.

Im weiteren Lauf der Untersuchung des Bombenanschlags vor dem Lodzer Wojewodschaftsgebäude und der Unterbringung einer Bombe im Lodzer Magistratsgebäude am Plac Wolnosci 14 wurde festgestellt, daß

an den Bombenanschlägen außer Roman Kuchciak, des ehemaligen Leiters des sogenannten Kartells der Fachverbände, als Mitwirkende Jan Rzetelski, der Verbandssekretär, Feliks Wisniewski, Verbandskassierer, Stanislaw Klimczak und Boleslaw Renosik, beides Vorstandsmitglieder des genannten Verbandes, teilgenommen haben.

Außerdem sind noch andere Mitglieder dieses Verbandes des Mitwirkens am Bombenanschlag verdächtig.

Der Bombenanschlag vor dem Wojewodschaftsgebäude am 13. Dezember d. Js. fand wie folgt statt:

Am 13. Dezember trafen im Lokale des Verbandes des „Kartells der Fachverbände“ in der Gdanska-Straße 40 Rzetelski und Wisniewski ein und erhielten von Kuchciak zwei Bomben, mit denen sie sich dann durch die Zielona- zur Petrikauer Straße begaben, wo sie an der Ecke Zielona und Petrikauer von Klimczak und Renosik erwartet wurden, denen sie eine der Bomben abgaben. Klimczak und Renosik begaben sich hierauf zum Magistrat, Rzetelski und Wisniewski dagegen zur Wojewodschaft.

Rzetelski und Wisniewski begaben sich zu dem Grundstück Ogrodowa 7/9, in der Nachbarschaft des Wojewodschaftgebäudes, das sie sich als besten Ort für den Bombenwurf ausgesucht hatten, denn von hier aus sollte die Bombe über den Zaun auf den Bürgersteig vor dem Wojewodschaftsgebäude geworfen werden. Wisniewski brachte aber bereits, ohne sich auf das genannte Grundstück zu begeben, auf der Stodolniana-Straße die Lunte in Brand und warf die Bombe vor die Mauer des Wojewodschaftsgebäudes, gerade am Eingang zum Postamt. Beide Bombenleger entfernten sich sofort, als die Bombe gelegt war.

Zu dieser Zeit ging zufällig die Jüdin Filosof-Goldberg am Wojewodschaftsgebäude vorbei und hob die Blechbüchse auf. In diesem Moment explodierte die Bombe und zerriß sie in Fetzen, wobei Teile des Körpers meterweit flogen. Durch die Explosion wurde auch die vorübergehende Hana Krajek verwundet, jedoch nur leicht. Von der sofort erschienenen Polizei wurde die Krajek, die ins Wojewodschaftsamt flüchtete, verhaftet und eingehend verhört, da man anfänglich vermutete, sie stehe mit dem Anschlag in Verbindung. Sie wurde später freigelassen. Und trotzdem sofort nach dem Anschlag am Tatort zahlreiche Polizeibeamte mit dem Kommissar Lipski, die sich in Erwartung einer Demonstration im Gebäude der Wojewodschaft aufhielten, einfanden, konnte von den Bombenlegern niemand erfaßt werden.

Die Bombenlegung im Magistratsgebäude wurde in folgender Weise bewerkstelligt:

Renosik und Klimczak haben sich nach Empfang der zweiten Bombe an der Ecke Zielona- und Petrikauer Straße zum Magistratsgebäude am Plac Wolnosci 14 begeben. Dort angelangt, gingen sie in den Flur, der vom Haupteingang zum Toreingang führt, wo Renosik die Bombe explosionsbereit machte und im Flur niederlegte. Die Bombe ist jedoch aus bisher unbekannter Ursache nicht explodiert.

Klimczak war dem Renosik ebenso wie Rzetelski dem Wisniewski zugeteilt worden, damit sie aufpassen sollten, daß die Anordnungen Kuchciaks betreffend die Bombenlegung befolgt werden.

Das sind die näheren Umstände der Bombenlegung, die von seiten der Untersuchungsbehörde nunmehr bekanntgegeben worden sind. Aber die Untersuchung hat noch ein anderes sensationelles Ergebnis, denn es wurde ein bisher unaufgeklärter Raubüberfall, der Lodz in Erregung versetzt hatte, geklärt.

Es wurde festgestellt, daß die Bombenleger mit Kuchciak an der Spitze den Raubüberfall auf den Fabrikkassierer der Firma Karl Kroening vor anderthalb Jahren organisiert und verübt hatten.

Am 17. Juni 1931 wurde nämlich in der Mittagsstunde in Lodz am Ausgang der Kontnastraße, als die Straße von zahlreichen von der Arbeit zu Mittag gehenden Fabrikarbeitern belebt war, auf den Kassierer Michel von der Karolewer Baumwollmanufaktur von Karl Kroening, der mit einem Fuhrwerk vom Zentralbüro der Firma in der 6-go Sierpnia-Straße 5 nach der in der Nowo-Kontna gelegenen Fabrik auf dem Wege war, ein äußerst frecher Raubüberfall verübt. Die Banditen, vier an der Zahl, in Masken und mit Revolvern bewaffnet, zwangen den Kassierer zur Herausgabe der 28 000 Zloty Zahlgelder und flüchteten hierauf in einem bereitstehenden Auto, wobei sie noch einige Revolverschüsse zur Einschüchterung des Ueberfallenen und der Passanten in die Luft abgaben.

Trotzdem die Polizeibehörde unverzüglich Anordnungen zur Ermittelung der Räuber und des Autos getroffen hatte, wurden diese nicht ermittelt. Erst jetzt sind in den Personen der Lodzer Bombenleger die Organisatoren und Teilnehmer an diesem Raubüberfall festgestellt worden.

Es verlautet, daß Kuchciak und seine engsten Mitarbeiter noch viele andere Verbrechen verübt haben sollen, und man erwartet, daß die Untersuchung noch weitere Sensationen bringen wird.

Die führenden Personen im sogenannten „Kartell der Fachverbände“, die jahrelang durch verschiedene demagogische Schachzüge und scheinbaren Radikalismus sich als Arbeiterführer ausgaben, sind ganz gewöhnliche Straßenräuber! Sie fordern notleidende und verzweifelte Arbeitslose zu einer bestimmten Zeit zu Demonstrationen vor der Wojewodschaft und dem Magistrat auf und legen zu derselben Zeit an den Gebäuden dieser Aemter Bomben. Eine verbrecherische Handlungsweise ist nicht denkbar, denn wären die Arbeitslosen dem Ruf gefolgt, so wären bestimmt mehr Menschenopfer als eins zu verzeichnen gewesen.

Das Urteil gegen die Mitglieder der ukrainischen Kampfesorganisation.

3 Todesurteile — 2 Hinrichtungen

Bilas, Danylyszyn, Zurakowski zum Tode verurteilt. — Zurakowski jedoch begnadigt. Kossak dem ordentlichen Gericht überwiesen.

In Erwartung des Urteils im Lemberger Sondergerichtsprozeß in Sachen des Ueberfalls auf das Postamt in Grodek Jagiellonski ist die Spannung in der Oeffentlichkeit, im besonderen der Bevölkerung Ostgaliziens, aufs äußerste gestiegen. Der Gerichtssaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Man sieht unter den Anwesenden den ukrainischen Politiker Abg. Lewicki, des gewesenen Premiers der ukrainischen Republik. Auch der Bruder des ermordeten Abg. Holowko, Polizeikommissar Kazimierz Holowko aus Nowogrodek, fand sich im Gerichtssaal ein.

Um 9 Uhr morgens wurden die vier Angeklagten unter starker Polizeieskorte in den Gerichtssaal geführt und kurz darauf erschienen auch die Richter, der Staatsanwalt und die Verteidiger.

Es erhält der Verteidiger Rechtsanwalt Gluszkiewicz das Wort. Er weist darauf hin, daß der Angeklagte Kossak zu Unrecht auf der Anklagebank sitzt, da die ihn belastenden Aussagen, die von dem Angeklagten Bilas gegen ihn gemacht wurden, von diesem in der öffentlichen Verhandlung zurückgezogen wurden, und die Aussagen des Zeugen Motyka keine Bedeutung haben, weil dieser Zeuge ethisch und moralisch verdächtig ist. Der Verteidiger bittet um Freispruch für den Angeklagten Kossak oder Ueberweisung der Klage gegen ihn an das ordentliche Gericht.

Es folgt jetzt der Augenblick, wo die Angeklagten ihre letzte Erklärungen abgeben können.

Unter großer Spannung der im Gerichtssaal Befindlichen erhebt sich der Angeklagte Danylyszyn und erklärt: „Ich gebe mir Rechenschaft über meine Tat ab. Ich weiß, was mich erwartet, und bin auf alles vorbereitet. Es tut mir nur leid, daß ich nicht weiter für die Mutter Ukraina werde tätig sein können.“

Der Angeklagte Bilas erklärt: „Ich bin mir meiner Schuld und Strafe bewußt. Ich bin ein revolutionärer Nationalist. Ich bin Bauer und wollte durch meine Tat zeigen, wie das Dorf reagiert. Ich habe nur ein Verbrechen begangen, als ich in einem schwachen Augenblick, um sich zu retten, Kossak belastet habe. Heute erkläre ich, Kossak ist unschuldig und noch einmal unschuldig.“

Die beiden anderen Angeklagten Zurakowski und Kossak verzichten aufs letzte Wort. Zurakowski verfiel ins Weinen, als Danylyszyn und Bilas ihre Erklärungen abgaben.

Um 11 Uhr begeben sich die Richter zur Beratung. Die Spannung wächst im Saal und auch beim Publikum, das vor dem Gerichtsgebäude auf die Verkündung des Urteils wartet.

Um 11.20 Uhr verkündet der Gerichtsvorsitzende das Urteil:

Dymytro Danylyszyn und Wasyl Bilas sind der Teilnahme am Ueberfall auf das Postamt in Grodek Jagiellonski für schuldig erkannt worden. Außerdem hat Danylyszyn in der Absicht der Tötung auf den Polizisten Slugocki und den Bauern Andruchow geschossen und sie schwer verwundet. Weiter ist Bilas schuldig, den Oberpolizisten Kojak erschossen zu haben. Marjan Zukowski nahm am Ueberfall in Grodek teil.

Dafür verurteilt das Sondergericht diese drei Angeklagten zum Tode durch den Strang sowie zum dauernden Verlust der Bürgerrechte.

Der Angeklagte Kossak wird dem ordentlichen Gericht übergeben.

Die Angeklagten haben das Urteil in vollkommener Ruhe aufgenommen.

Nach der Urteilsverkündung begab sich das Gericht erneut zur Beratung, ob dem Staatspräsidenten der Antrag der Verteidigung betreffend Begnadigung der zum Tode Verurteilten befürwortet werden soll.

Der Gerichtshof hat den Antrag auf Begnadigung der zum Tode Verurteilten nur teilweise befürwortet.

Es ist daher vom Staatspräsidenten nur der zum

Tode verurteilte Angeklagte Marjan Zurakowski zu 15 Jahren Gefängnis begnadigt worden.

In bezug auf Danylyszyn und Bilas hat der Staatspräsident von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht.

Bilas und Danylyszyn wurden noch in der gestrigen Nacht um 1 Uhr hingerichtet.

*

Bekannte führende Mitglieder der ehem. Kampfesorganisation der PPS haben sich nach der Bekanntgabe des Todesurteils gegen die drei Mitglieder der ukrainischen Geheimorganisation UOR an den Staatspräsidenten mit der Bitte um Begnadigung aus allgemein menschlichen Gründen gewandt, da die zum Tode Verurteilten in ihrer Ueberzeugung für die Freiheit ihres Volkes gekämpft haben.

Das Telegramm an den Staatspräsidenten unterzeichneten: Abg. Arciszewski (Vorsitzender der PPS und ehemaliger Leiter der Kampfesorganisation der PPS), Kwapinski (Vorsitzender der Zentralgewerkschaftskommission), Dobrowolski (Magistratsschöffe von Sosnowice) und Purtal (Magistratsschöffe von Lodz).

Die Zustände in Wolhynien.

Was eine Sanacjazeitung schreibt.

Ueber die Zustände in Wolhynien ist bisher in der polnischen Presse so gut wie garnichts geschrieben worden, obzwar in der Auslandspresse spaltenlange Berichte erschienen sind, und auch in Polen die verschiedenartigsten Gerüchte laut wurden. Nun ist im „Pion", einer Monatsbeilage des Sanacjablattes „Kurjer Wilenski", ein Artikel erschienen, der zwar nicht alles oder nicht genügend sagt, so aber doch einigen Einblick in die Verhältnisse und über die Stimmung in Wolhynien gewährt. So schreibt das genannte Blatt:

„Wojewodschaft Wolhynien. Die Bauern singen nicht mehr die zärtlichen ukrainischen Lieder. Auf Hochzeiten (die schon ohne Beteiligung der Kirche vonstatten gehen), auf Kindtaufen, auf Abendveranstaltungen hört man die Lieder von Budienny (der siegreiche Sowjet-Reitergeneral), den Marsch der Komsomolzen, die Lieder von der Sowjetluftflotte.

Ruchawki. Die Wälder durchzogen Banden, die mit Maschinengewehren ausgerüstet waren. Sie wurden vom Militär vernichtet. Es folgten Verhaftungen. Im Kreise Kowel sind ganze Dörfer entvölkert. Es verbleiben nur die Kinder und die Greise. Die Gefängnisse sind voll.

Die weißrussischen Bauern flüstern so manches in ihren Hütten an Winterabenden. Den selbstgebrannten Spiritus schleckend, träumen sie vom Paradies der künftigen Gesellschaftsordnung. Sie lesen ganze Stoße geschmuggelter Druckschriften. Bereiten kurze Gewehre mit abgeschnittenen Läufen vor."

Obiger Artikel in der genannten Sanacjazeitung ist nicht konfisziert worden. Er besagt aber so viel . . .

Das Geheimnis der Telephongespräche.

Wird es wirklich gewahrt?

Am 10. Februar 1930 erklärte der Minister für Post und Telegraphen, Boerner, im Sejm folgendes:

„Noch einmal stelle ist fest, daß es ein offizielles Abhören von Telephongesprächen weder im Post- noch im Innenministerium gibt."

Demgegenüber wurde in einem Kommunistenprozeß in Warschau festgestellt, daß

„die Geheimzelle durch Beobachtung des Telephons (des Hauptangeklagten) aufgedeckt wurde."

Wie verhält es sich nun mit der feierlichen Erklärung des Herrn Ministers? . . .

Geschäftsplünderungen in Warschau.

Schon am Mittwoch haben in Warschau unbekannte Personen die Schaufenster der Schuhwarenfirma Bata in der Nalewki-Straße eingeschlagen. Gestern kam es zu ähnlichen Ausschreitungen. An mehreren Oten der Stadt wurden Geschäfte, hauptsächlich Lebensmittelgeschäfte, geplündert. Die Polizei hat einige Personen verhaftet.

Der jüdische Großvater des Abg. Stronski gestorben.

In der Nähe von Krakau verstarb der jüdische Arzt Dr. Alojzy Loevy im Alter von 89 Jahren. Eine der Töchter des Verstorbenne ist die Mutter des bekannten nationaldemokratischen Sejmabgeordneten Prof. Stanislaw Stronski, der einer der judenfeindlichsten polnischen Nationaldemokraten ist.

Der belgische Senat

in seiner endgültigen Zusammensetzung.

Brüssel, 22. Dezember. Der neue belgische Senat ist am Donnerstag endgültig gebildet worden. Nach der Zuwahl der letzten Senatoren setzt sich der Senat folgendermaßen zusammen: Katholiken 74 (Gewinn 3), Sozialisten 63 (Gewinn 8), Liberale 21 (Verlust 2), flämische Nationalisten 1 (Verlust 3).

Der neue Senat weist sechs neue Sitze auf. Er besteht also aus 159 Senatoren.

Schuldenproblem festgefahren.

Roosevelt gegen Hoovers Initiative.

Washington, 22. Dezember. Der Briefwechsel zwischen Roosevelt und Hoover wurde heute vom Weißen Hause veröffentlicht. Aus dem Schreiben geht hervor, daß

der zukünftige Präsident Roosevelt eine gemeinsame Verantwortlichkeit irgendwelcher Art ablehnt. Diese Ablehnung bezieht sich sowohl auf die Ernennung einer Revisionskommission für Kriegsschulden wie auf alle anderen internationalen Fragen. Roosevelt erklärt, er wünsche die Wege freizuhalten, bis er am 4. März sein neues Amt antrete.

Außenminister Stimson und Finanzminister Mills hatten heute wiederum eine Konferenz mit Präsident Hoover, in der die Frage der Ernennung einer Kommission zum Studium des Schuldenproblems erörtert worden ist. Hoovers ursprünglichen Pläne, an dieser Kommission auch demokratische Abgeordnete zu beteiligen, mußte aufgegeben werden, da sich die Parteigegner Roosevelts nach der Weigerung des zukünftigen Präsidenten, sich in der Schuldenpolitik irgendwie festzulegen, gleichfalls ihre Teilnahme ablehnen.

In republikanischen Kreisen herrscht starke Verstimmung über Roosevelts Entscheidung, für die von demokratischer Seite angeführt wird, daß Roosevelt viel bessere Fortschritte machen könne, wenn er am 4. März, am Tage der Uebernahme seines Amtes, völlig neue Verhandlungen beginne. Außerdem wird erklärt, daß Roosevelt schwer eine bevorzugte Behandlung des Auslandes und insbesondere Frankreichs befürworten könne.

Die Konferenz bei Hoover kam daher zur Ueberzeugung, daß die gegenwärtige amerikanische Regierung in der Schuldenfrage nichts mehr unternehmen könne, da die Unterstützung des Kongresses fehle, und auch Europa mit derartigen wirkungslosen Verhandlungen nicht gedient sein würde.

Die Lockspitzel Mussolinis.

Basel, 22. Dezember. Das Strafgericht hat den 25jährigen Antifaschisten Giuseppe Fabi, der am 19. September den italienischen Lockspitzel Venzi durch Revolverschüsse ziemlich schwer verletzt hat, wegen versuchten Mordes zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

England und die Währungsfrage.

Neuer Vorstoß der Konservativen gegen den Goldstandard.

London, 22. Dezember. Das Unterhaus beschäftigte sich am Mittwoch mit Währungsfragen. Ein konservativer Abeordneter verlangte die Einsetzung eines Sonderausschusses zwecks Reformierung des Währungssystems. Er forderte, daß England auch in keinem Fall zum Goldstandard zurückkehren dürfe. Mit den Staaten, die noch am Goldstandard festhielten, gehe es immer weiter abwärts. Der Antrag wurde von vielen konservativen Abgeordneten unterstützt. U. a. wurde die gleichzeitige Deckung der Währung durch Gold, Silber und Platin verlangt. Ein Abgeordneter forderte, daß England seine Macht gebrauchen solle, um Frankreich vom Goldstandard herabzustoßen und den Sterling der ganzen Welt als Währung aufzudrängen.

Im Namen der Regierung erklärte der Finanzsekretär im Schatzamt Hore Belisha, eine der Aufgaben Englands auf der Weltwirtschaftskonferenz werde sein, in Zusammenarbeit mit den anderen Mächten einen befriedigenden internationalen Kursstandard zu ermöglichen. Die englische Regierung habe die Möglichkeit einer Rückkehr zum Goldstandard nicht völlig fallen gelassen. Das für eine Festigung der Wechselkurse notwendige Anziehen der Preise könne nur durch internationale Besprechungen erreicht werden.

Der konservative Antrag wurde abgelehnt.

Boncour — Platzhalter Herriots

Erklärung der Regierung Paul-Boncours angenommen.

Paris, 22. Dezember. Die Erklärung der Regierung Paul-Boncours wurde Donnerstag nachmittag in der Kammer und im Senat verlesen. Die Regierungserklärung brachte nichts wesentlich Neues; in ihr ist eine Fortsetzung der Politik Herriots ersichtlich. Zum Abrüstungsproblem wird gesagt, daß die Regierung sich für eine loyale Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung, aber gegen eine deutsche Aufrüstung ausspreche.

Die französische Kammer hat der Regierung Paul-Boncour mit 365 Stimmen gegen 215 Stimmen bei einigen Enthaltungen das Vertrauen ausgesprochen. Die Mehrheit beträgt somit 150 Stimmen.

Die Kammer tritt am Dienstag vormittag nach den Feiertagen wieder zusammen.

Der Sozialistenführer Leon Blum äußerte sich günstig über die Regierungserklärung. Seine Partei vertraue darauf, daß die Regierung ihre sozialen Reformen später verwirklichen werde.

Die vom Abgeordneten Hulin (Radikalsozialer) eingebrachte Vertrauensentschließung lautet: Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung und vertraut, daß sie die Friedenspolitik, die Politik der wirtschaftlichen und finanziellen Gesundung, des Schutzes der Landwirtschaft, des sozialen Fortschrittes und der durch die allgemeinen Wahlen geforderten Laienschule betreiben werde.

Herriot über „Gerechtigkeit und Ehrlichkeit".

Paris, 22. Dezember. In einer Veranstaltung der englisch-amerikanischen Pressevereinigung in Paris erklärte Herriot, er freue sich aufrichtig über die Vorgänge, die sich neulich im Zusammenhang mit der Erläuterung der Schuldenfrage an Amerika in der Kammer zugetragen und zum Sturz seiner Regierung geführt hätten. Legten sie doch Zeugnis dafür ab, wie ernst es ihm mit der Heiligkeit der Verträge sei. Zu einer Lösung der dringendsten weltpolitischen Probleme könne man nur dann gelangen, wenn sich die drei großen Demokratien Frankreich, England und die Vereinigten Staaten einigten. Die augenblicklichen Mißverständnisse zwischen Frankreich und Amerika resultierten aus der auf beiden Seiten bestehenden Unkenntnis der beiderseitigen Schwierigkeiten, mit denen der Partner zu kämpfen habe. Schließlich stimmte Herriot der Formel „Gleichheit der Rechte und Sicherheit" zu. Zu diesem Bericht des „New York Herald" fügt die „Chicago Tribune" ergänzend hinzu, Herriot habe erklärt, Frankreich müsse, da es notwendig sei, daß die anderen Völker — namentlich Deutschland — ihre Verträge einhielten, auch seinerseits vertragtreu sein. Er werde nicht von dem Weg abweichen, den er gewählt habe, da es nur eine einzige Gerechtigkeit und nur eine einzige Ehrlichkeit gibt.

Schwere Zusammenstöße in Glasgow.

Ein Siedlungsplan für Arbeitslose.

London, 22. Dezember. In Glasgow kam es am Donnerstag zu schweren Zusammenstößen zwischen Arbeitslosen und der Polizei. Ueber 15 Personen, darunter 10 Schutzleute, wurden verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Die Zusammenstöße ereigneten sich nach der Zurückweisung einer Arbeitslosenabordnung, die eine Erhöhung der Unterstützungsgelder verlangte durch den Glasgower Stadtrat. Die Arbeitslosen griffen die Polizisten mit Steinen und anderen Wurfgeschossen an.

Im Unterhaus wiederholte Lloyd Georges seine Forderungen nach weitgehenden Siedlungsplänen für die Arbeitslosen und Errichtung von Gartenstädten. Dadurch könne die Arbeitslosigkeit um rund 25 Prozent herabgemindert werden.

Im Namen der Regierung erwiderte Major Elliot, daß derartige Siedlungspläne von sehr zweifelhaftem Wert seien, da ja zurzeit gerade die Landwirtschaft besonders leide und Tausende von Menschen vom Lande abwanderten.

Das Parlament hat sich bis zum 17. Februar vertagt.

Um den Revaler Dom.

Reval, 22. Dezember. Am Donnerstag wurde das Urteil des estländischen Staatsgerichtshofes in der Klagesache der deutschen Domgemeinde verkündet. Danach wird die gegen die entschädigungslose Enteignung des Revaler Doms gerichtete Klage der deutschen Gemeinde zurückgewiesen. Der Beschluß der zweiten Gerichtsinstanz, des Appellationshofes, über die Rechtmäßigkeit der Nutzungsrechte der deutschen Domgemeinde an den Immobilien und Kapitalien des Revaler Doms wurde zur erneuten Beschlußfassung an den Appellationshof zurückgeleitet. Hiermit ist der Kampf der deutschen Domgemeinde in Reval um ihren Besitz — bekanntlich wurde der Revaler Dom im Jahre 1926 entschädigungslos fortgenommen — in allen Instanzen verloren. Man befürchtet, daß auch die vom Appellationshof zugebilligten Nutzungsrechte verloren gehen können.

Die Unglücksinsel Chalkidike.

Die Halbinsel Chalkidike wurde in der Nacht zum Donnerstag von einem neuen schweren Erdbeben heimgesucht. Viele bei dem großen Erdbeben im vergangenen September beschädigten Gebäude wurden vollkommen zerstört. Die Einwohner haben sich auf das offene Land geflüchtet, wo sie unter der strengen Kälte und dem Nahrungsmangel außerordentlich leiden.

Japans Raubzug geht weiter.

Nach der Mandschurei — Nordchina?

Während in Genf Reden gehalten, Noten gewechselt, Kommissionen und Unterkommissionen zur Beilegung des chinesisch-japanischen Konflikts eingesetzt und wieder vertagt werden, geht der Krieg in Ostasien weiter. Nach einer Aufstellung der chinesischen Regierung erlagen in der Zeit vom 18. September 1931 bis zum 5. Dezember 1932 in der Mandschurei 58 000 Soldaten und Bauern den Kugeln, Giftgasen und Luftbomben der Japaner. Die Zahl der Opfer, die der ruchlose Angriff auf Schanghai im Frühling dieses Jahres forderte, geht hoch in die Zehntausend. Die materiellen Schäden sind gar nicht abzuschätzen. Und es ist noch kein Ende der Schlächterei abzusehen. Vielmehr deutet alles darauf hin, daß sich in den nächsten Wochen der Kriegsschauplatz doch erweitert. Die japanische Militärbestie setzt zu einem neuen Sprung an. Je ungünstiger die politische und wirtschaftliche Lage Japans wird, um so toller die feudale Offiziersclique, der heute das unglückliche Land ausgeliefert ist. Sie dürstet nach neuem Ruhm. Die Mandschurei ist ihr zu klein. Am 8. Dezember gab es in Schanhaikuan, am Tore zum eigentlichen China, den ersten Zusammenstoß.

Vor dem Völkerbund wollten die japanischen Vertreter den Ueberfall auf Mukden und alles, was ihm folgte, damit rechtfertigen, daß sie sagten: Es mag schon sein, daß Japan zu Mitteln, seine Interessen zu verteidigen, griff, die sonst nicht üblich sind. Aber das sei notwendig gewesen, weil ja China kein normaler Staat ist. Es wäre sinnlos, beim Chaos diplomatisch zu intervenieren, und China, das sei nur noch ein geographischer Begriff, ein Land, versunken in Anarchie, ohne jede zentrale Autorität, ohne Verwaltung, zerrissen in voneinander unabhängige, einander bekämpfende Militärsatrapien, ein Partner, mit dem beim besten Willen nicht verhandelt werden kann, weil er eben gar nicht existiert.

Sie vergaßen nur eines: wenn China heute aus tausend Wunden blutet, schwach, ja so gut wie ohnmächtig ist, sich in inneren Kriegen selbst zerfleischt, so hat es das nicht zuletzt Japan zu danken. Von 1912 bis zum heutigen Tage hat Japan alles getan, Chinas Weg zum modernen Staat zu verrammeln. Es paktierte bald mit diesem, bald mit jenem General, es bestach und kaufte sich chinesische Politiker, es regierte in Peking 1920 und 1925 durch die Kreaturen des Anfu-Klubs. Von den berüchtigten einundzwanzig Forderungen, die China schon im Weltkrieg zu einer japanischen Kolonie machen sollten, über die Besetzung der Provinz Schantung, die Provokation 1928 in Tsinanfu bis jetzt: ein Versuch nach dem andern, China nicht zu Atem kommen zu lassen, jenes China zu schaffen und zu konservieren, dessen Japan bedarf, seine „Notwehraktionen" zu begründen.

Heuchlerisch beteuert Japan in Genf, es liege ihm nichts mehr am Herzen als der Wiederaufstieg Chinas. In Wirklichkeit tut Japan alles, um die Leiden des chinesischen Volkes zu vergrößern. Je ärger das Chaos, um so besser. Nordchina ist bis jetzt verhältnismäßig frei von Unruhen und Bürgerkriegen. Nun hat aber Japan alles Interesse daran, daß gerade in Nordchina, in der Nachbarschaft seiner Kolonie Mandschukuo, Unruhen entstehen. Herr Ariyoschi, der japanische Geschäftsträger in Peking, intrigiert, hetzt, besticht, tut, was er nur kann, um den ersehnten Vorwand zum Einmarsch der japanischen Truppen zu schaffen. Bereits tauchen Verbrecher, wie der ehemalige Ministerpräsident Tuantschijui wieder auf. Er hat den Japanern gegen entsprechende Bezahlung (die berüchtigten Nischihara-Anleihen) schon einmal gute Dienste geleistet, er ist wieder bereit, sein Vaterland zu verkaufen. General Wupeifu, der dem weltlichen Leben entsagt und sich in ein Kloster zurückgezogen hatte (nachdem er besiegt worden war), wittert gleichfalls Morgenluft. Auch er treibt sich schon wieder in der Provinz Tschili herum.

Japan braucht in Nordchina eine „Unabhängigkeitsbewegung" gleich jener, die aus der chinesischen Mandschurei den „unabhängigen" Staat Manschukuo gemacht hat. Also muß eine separatistische Partei geschaffen werden. Und da der Versuch, in der Bevölkerung eine seperatistische Stimmung zu erzeugen, so aussichtslos ist wie in der Mandschurei, entsteht sie eben „ganz spontan" unter den Generalen. Es ist jetzt nur noch notwendig, den Zwischenfall zu provozieren.

Nach der Säuberung der nordwestlichen Mandschurei sind Truppen freigeworden. Sie gehen nach Süden. Am 8. Dezember fuhr ein japanischer Panzerzug in den Bahnhof von Schanhaikuan, wo er nichts zu suchen hatte, ein. Die Chinesen beschossen ihn, mit Recht. Erster Zwischenfall. Das Gebiet Jehol ist umstritten. Wenigstens nach der Auffassung der Japaner, die es für Mandschukuo reklamieren. Nach chinesischer Auffassung gehört es zu China. Eine herrliche Gelegenheit zu Zusammenstößen. Schon überfliegen japanische Bombenflugzeuge Jehol, werfen Proklamationen, zwischendurch allerdings, weil das zu ihrem eigentlichen Beruf gehört, auch Bomben ab. Schanhaikuan und Jehol werden in den nächsten Wochen Schauplatz jener „Verletzung vertraglicher Rechte durch die Chinesen" sein, welche das arme Japan zwingen, sich zu vertidigen. Und zu gleicher Zeit wird der Wunsch der nordchinesischen Bevölkerung, sich von Nanking zu trennen, übermächtig . . .

Regierungshaupt von Manschukuo ist ein kaiserlicher Prinz, Tschangtschung, seine augenblickliche Residenz ist nur provisorisch. Der Thron seiner Väter steht in Peking Was ist daher natürlicher als eine Bewegung, die ihn dorthin zurückholt? Was liegt näher als die Vereinigung von Mandschukuo mit Nordchina unter der Herrschaft der alten Dynastie?

Japans Ueberfall auf die Mandschurei hat den Frieden der Welt sehr ernstlich bedroht. Die Besetzung Pekings, die Annexion Nordchinas wäre der Krieg.

O. M.

Neue Kämpfe in der Mandschurei.

Japanisches Bataillon von chinesischen Freischärlern umzingelt.

Schanghai, 22. Dezember. Aus Mukden werden chinesische, angeblich auch von japanischen Stellen bestätigte Berichte verbreitet, denen zufolge es südlich der Stadt u. zw. zwischen der Mukden-Schantung-Eisenbahn und der südmandschurischen Bahn zu schweren Kämpfen zwischen einem japanischen Bataillon und starken Freiwilligenverbänden gekommen ist. Dabei sind die Japaner umzingelt worden. Ihre Lage wird als kritisch bezeichnet. Der Kommandeur der japanischen Truppen ist im Kampf gefallen.

Englisches Bombenflugzeug abgestürzt.

Drei Offiziere getötet.

Bei Gedaref im Sudan stürzte ein englisches Bombenflugzeug ab. Die drei Insassen, ein englischer Fliegerleutnant, der Beobachter und ein eingeborener Offizier, wurden getötet.

Völkerbund versagt wieder.

Der Krieg zwischen Bolivien und Paraguay.

Genf, 22. Dezember. Die militärische Auseinandersetzung zwischen Bolivien und Paraguay ist trotz des unmittelbaren Eingreifens des Völkerbundrates und des Washingtoner neutralen Ausschusses noch immer nicht beigelegt worden.

Paraguay hat am Donnerstag dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß es den Vermittlungsvorschlag des neutralen Ausschusses ablehne, da nach dem Vorschlag bolivianische Truppen auch weiterhin zwei Drittel des Chaco-Gebietes besetzt halten würden.

Paraguay verlange:

1. Vollständige Räumung des Chaco-Gebiets durch bolivianische Truppen. 2. Entwaffnung der Truppen. 3. Feststellung der wahren Urheber des Krieges.

Demgegenüber kabelte Bolivien, daß es den Vermittlungsvorschlag grundsätzlich annehme, jedoch seien infolge der scharf ablehnenden Haltung Paraguays zunächst weitere Verhandlungen überflüssig.

Der neutrale Ausschuß hat dem Generalsekretär des Völkerbundes verständigt, daß er an seinem Vermittlungsvorschlage, der eine gerechte den Interessen der beiden Länder Rechnung tragende Regelung enthielt, festhalte.

Die Friedensvermittlungen des Völkerbundes, der in diesem Falle die eigentlichen Verhandlungen ausschließlich im Washingtoner Ausschuß überlassen hatte, ist somit bisher in Südamerika ebenso erfolglos geblieben wie im Fernen Osten.

Aus Welt und Leben.

Schwere Unglücksfälle in Spanien.

Insgesamt 7 Arbeiter getötet und 18 verwundet.

Auf einem Gutshof in Andalusien stürzte infolge eines Wolkenbruches ein Arbeiterhaus ein. 4 Arbeiter wurden getötet und 18 verwundet.

Nach einer weiteren Meldung ereignete sich bei Tunnelarbeiten ein Erdrutsch. Dabei wurden 3 Arbeiter getötet.

4 französische Bergleute getötet.

Ein schweres Unglück ereignete sich in einem Bergwerk in St. Pierr le Palud an der Rhone. Vier Bergleute wurden getötet. Es handelt sich anscheinend um einen Einsturz.

Panik im Zoppoter Spielklub.

Bubenstreich oder verbrecherische Absicht.

Als am Mittwoch abend der Spielleiter an einem Roulettetisch im Zoppoter Spielkasino die letzten drei Spiele ansagte, da um 11 Uhr abends das Roulettspiel geschlossen wird, erfolgten unter dem Roulettetisch plötzlich mehrere Explosionen. Natürlich löste der Anschlag unter den anwesenden Spielern und dem Klubpersonal eine große Panik aus, die jedoch bald wieder beseitigt werden konnte. Eine Untersuchung ergab, daß jemand ein raketenartiges Feuerwerkzeug unter den Spieltisch geworfen und zur Explosion gebracht haben muß. Irgendein Schaden ist nicht entstanden. Wer das Feuerwerkzeug geworfen hat, ließ sich bis jetzt nicht feststellen. Ganz sicher wollte die betreffende Person eine Panik hervorrufen. Entweder er handelte aus Aerger über die Spielleitung oder er wollte eine Verwirrung hervorrufen, um Geld und Spielmarken vom Tisch stehlen zu können. Dieser Plan ist ihm jedoch mißlungen.

Der Flieder sprießt in Moskau.

Ungewöhnliche warme Temperatur in Rußland.

Moskau, 22. Dezember. In Moskau und in der gesamten Sowjetunion wird eine für die jetzige Jahreszeit ungewöhnliche Erscheinung wahrgenommen. Während sonst überall in Rußland schon Mitte Dezember strenge Fröste herrschen, wird jetzt aus allen Gebieten eine Temperatur gemeldet, die zwischen 4 und 8 Grad über Null schwankt. Trotz der gelegentlichen Nachtfröste sprießen in Moskau die Knospen an den Fliederbüschen und den Kirschbäumen. Auch aus Leningrad wird berichtet, daß der finnische Meerbusen vollkommen eisfrei ist. Die Schiffahrt ist in vollem Gange.

Drei Arbeiter in Flammen umgekommen.

Bei einem Brand im südlich von Rom gelegenen Fort Appia kamen drei Arbeiter ums Leben.

Schiffszusammenstoß.

Bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Marseille stieß der französische Passagierdampfer „Bernardin de St. Pierre", der den Dienst nach Madagaskar versieht, mit dem spanischen 6000-Tonnendampfer „Navemar" zusamme. Während der französische Dampfer nur unwesentliche Beschädigungen erlitt, erhielt die „Navemar" ein klaffendes Leck dicht über der Wasserlinie. Schlepper versuchten das Schiff in den Hafen von Marseille zu schleppen, mußten aber ihre Bemühungen aufgeben, da die „Navemar" allmählich festsackte. Die Besatzung konnte rechtzeitig geborgen werden.

Der französische Passagierdampfer ist ebenfalls in den Hafen zurückgekehrt, wo er noch einmal genau überholt werden soll.

Bestialische Mordtat.

Donnerstag früh wurde in dem memelländischen Dorf Grabumlen ein bestialischer Mord entdeckt. Als der Landwirt Schnell sein 30jähriges Dienstmädchen Emilie Pa[illegible]tuschaite wecken wollte, war die Kammer des Mädchens leer. Man durchsuchte das ganze Gehöft und fand das Mädchen im Kuhstall ermordet auf. Der Kopf war fast ganz vom Rumpfe getrennt. Neben der Leiche fand man eine schwere Kartoffelhacke, an der Blutspuren und Haare des Mädchens klebten. Dem Morde muß ein erbitterter Kampf vorausgegangen sein. Die Kriminalpolizei nahm den 17jährigen Kutscher Wald Matzeleit fest, an dessen Kleidern frische Blutspuren bzw. frisch gewaschene Stellen gefunden wurden. Zwischen dem Kutscher und der Ermordeten bestand seit langem eine heftige Feindschaft.

Drei Schüler ertrunken.

Auf der noch schwachen Eisdecke des Sees bei Kirchlainen (Ostpreußen) brachen 3 Schüler ein und ertranken.

Die Mutter vor den Augen der Kinder abgeschlachtet.

In Mailand tötete der 29jährige Arbeiter Paolo Scuri aus Eifersucht mit zahllosen Messerstichen seine dreißigjährige Gattin vor den Augen seiner drei kleinen Kinder, während das vierte, ein Neugeborenes, weinend auf dem Bette lag. Er behauptete, als der Pfarrer und der Arzt herbeikamen, die Gattin habe nach einem Streit mit ihm ein Messer im Bett versteckt, um ihn zu ermorden.

Radio-Stimme.

Freitag, den 23. Dezember.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

11.40 Presseumschau, 11.58 Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programm, 12.10 Schallplatten, 13.20 Wetterbericht, 15.15 Wirtschaftsbericht, 15.50 Schallplatten, 17 Konzert, 17.55 Programm, 18 Tanzmusik, 19 Verschiedenes, 19.20 Bericht der Industrie- und Handelskammer, Theaterprogramm, 19.30 Plauderei, 19.45 Nachrichten aus aller Welt, 20 Musikalische Plauderei, 20.15 Sinfoniekonzert, 22.40 Sportbericht, 22.45 Nachrichten aus aller Welt 22.55 Wetter- und Polizeibericht, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).

11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 15.35 Lieder, 15.50 Klaviermusik, 16.30 Konzert, 18.10 Blasorchester, 19.35 Unterhaltungsmusik, 20.15 „Das Tränenkrüglein", 21.15 Hörspiel: „Bergkristall", 22.30 Abendunterhaltung.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).

12 Unterhaltungskonzert, 14 Konzert, 16.30 Konzert, 18 Hörspiel, 19.20 Stunde der Arbeit, 20.15 Konzert.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).

12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 20.15 Kinder singen zur Weihnacht, 21.15 Weihnachtsspiel: „Das Gotteskind", 22.45 Nachtmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).

11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 15.50 Frauenstunde, 16.35 Konzert, 20.15 Vasa Prihoda spielt, 21.30 Barmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.).

12.30 Konzert, 13.40 Schallplatten, 16.10 Konzert, 17.05 Blasmusik, 18.25 Deutsche Sendung, 19.50 Weihnachtkonzert, 21 Oper.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl. Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Theaterverein „Thalia“

„SCALA“-THEATER

Śródmiejska 15 (Cegielniana)

Theaterverein „Thalia“

3. Wiederholung

Am 2. Weihnachtsfeiertag (Montag), d. 26. Dez., 5 Uhr nchm.

Erstmalig in Lodz

Altwiener Singspiel in 3 Akten v. Marischka u. Granichstädten

„Das Schwalbennest“

In den Hauptrollen:

Ira Söderström, Anita Kuntel, J. Kerger, A. Heine, M. Anweiler, R. Zerbe. Großer Chor. Verstärktes Orchester. Selten schöne Dekorationen

Preise der Plätze: Parkett — 4, 3.50, 3 und 2 Zloty, Logen und Balkon — 4, 3.50 und 3 Zloty, Amphietheater — 2 und 1.50 Zloty, 2. Balkon — 1.50 Zloty, Galerie 1 Zloty. Karten im Vorverkauf bei G. E. Restel, Petrikauer 84, am Sonntag und Montag ab 11 Uhr vormittags an der Theaterkasse.



Das Neueste für den Weihnachtsbaum!

Drehbare Sterne

Sehr effektvoll! Bitte sich zu überzeugen.

T. Donadt, Wolczanska 76, W. 6

Kauft aus 1. Quelle

Große Auswahl



Kinderwagen, Metallbettstellen | **Federmatratzen** (Patent), **amerik. Wringmaschinen**

erhältlich im Fabrik-Lager

„DOBROPOL“ Lodz, Piotrkowska 73

Tel. 158-61, im Hofe

Butter und Honig

Original **Opatower Tafel-** und **Backbutter** sowie garantiert reinen **Bienenhonig**

empfiehlt die Kolonialwaren-Handlung

Adolf Lipski, Glowna 54, Tel. 218-55.

Dr. med. Heller

Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

umgezogen nach der Traugutta 8

Empf. bis 10 Uhr früh u. 4–8 abends. Sonntag v. 12–2

Für Frauen besonderes Wartezimmer

Für Unbemittelte — **Heilanstaltspreise.**

Nachstehende hochinteressante

Bücher

bieten wir den gesch. Lesern zum Kauf an:

Die November-Revolution	Müller-Franken
Asew — Die Geschichte eines Verrats	Nikolajewski
Wetterleuchten der Revolution	Briodo
Utopolis	Illing
Vom Galeerensträfling zum Polizeichef	Vidocq
Die Hungernden	Klaus
Das Leben der Marie Szameitat	Frank
Ein Dorf im Djungel	S. Woolf
Brandfackeln über Polen	Seifert
Der Weg zurück	Remarque
Paradies Amerika	Kisch
Das Leben der Autos	Ehrenburg
Film mit Hindernissen	Wegejack
Wie ein Mensch geboren ward	Gorki
Stadt hinter Nebeln	Siodmak
Bahn frei für Babette	Schwarz

und eine ganze Reihe anderer Bücher und Romane

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse“, Lodz, Petrikauer 109.



Deutscher Kultur- u. Bildungsverein **„Fortschritt“**

Am 1. Weihnachtsfeiertag, den 25. Dezember, veranstalten wir im Lokale des Männergesangvereins „Eintracht“, Senatorska 7, unser

Weihnachtsfest

verbunden mit reichhaltigem Programm und verschiedenen Ueberraschungen

Nach Absolvierung des Programms — Tanz.

Musik — J. Chojnacki.

Zu diesem Feste laden wir alle unsere Mitglieder, deren Angehörigen u. Freunde unseres Vereins ein.

Der Vorstand.

Eintritt Zloty 2.—;

für Mitglieder bei Vorzeigung der Mitgliedskarte Zl. 1.—

Beginn 7 Uhr abends.

Billiger

Weihnachts-Verkauf

Politische - gewerkschaftliche und Unterhaltungs - Literatur

Romane - Erzählungen - Reisebeschreibungen - Bilderbücher Kinderbücher - Jugendschriften

Bis Weihnachten auf alle Bücher 10 Proz. Rabatt bei Barzahlung

Kaufen Sie rechtzeitig. Jetzt gekaufte Bücher werden bis Weihnachten aufbewahrt.

Verkauf nur an den Wochentagen von 10 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr.

Buch- u. Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse“, Lodz, Petrikauer 109

Die beste Einkaufsquelle

für den deutschen Werktätigen

in

Spiegeln — Plattierwaren, Musikalien — Glasglas

ist die Firma

GUSTAV TESCHNER

GŁÓWNA 56 (Ecke Juljusza)

Einzimmerwohnung

in sauberem Hause abzugeben. Gdanskastraße 103, Wohn. 10.

Dr. med. NIEWIAZSKI

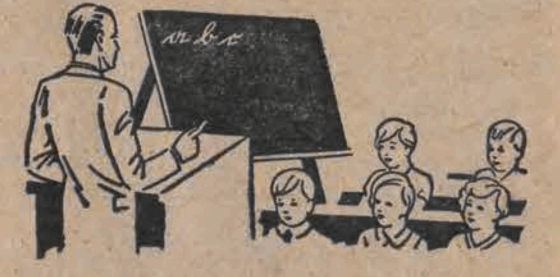
Facharzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Telephon 159-40

Empfängt von 9—11 und 5—9 Uhr abends

Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr

Für Damen besonderes Wartezimmer



Kindererziehung und Lebertran-Emulsion Scott & Bowne

Oft ist körperliches Unbehagen die Ursache dafür, dass Ihr Kind schwer lernt und ungehorsam ist. — Geben Sie ihm Lebertran-**Emulsion Scott** & Bowne, die die für den Kinderkörper nötigen Aufbaustoffe enthält. — Nach wenigen Wochen ist Ihr Kind wieder vergnügt, fleissig und vor allem gesund. — Verlangen Sie aber ausdrücklich Lebertran-

Emulsion der Fa. Scott & Bowne

Originalflasche Zł 3—, große Doppelflasche Zł 4.50

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von **5 Zloty** an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung

Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:

Tapezierer P. Weiß

Sienkiewicza 18

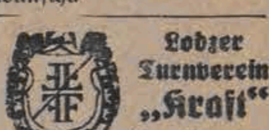
Front, im Laden.

Kanarienvögel

edler Stamm, flotte Sänger, empfiehlt Feinzüchterei

W. Gapinski

Wodnastr. 38, Wohn. 13. Besuche täglich v. 10—13 Uhr ohne Kaufzwang erwünscht.



Lodzer Turnverein „Kraft“

Am Montag, den 26. Dezember 1932 (2. Feiertag), veranstalten wir in unseren Vereinsräumen, Glowna 17, ab 5 Uhr nachmittags, eine

Weihnachtsfeier

mit Programm.

Zu dieser Feier ladet alle Mitglieder, deren Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins ein die Verwaltung.

Venerologische Heilanstalt der Spezialärzte

Zawadzka 1.

Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachmittags. **Konsultation 3 Zloty.**

Zahnärztliches Kabinett

Glowna 51 Tondowska Tel. 174-93

Künstliche Zähne.

Empfangsstunden bis 8 Uhr abends.

Heilanstaltspreise.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 8 Uhr „Krzyczcie Chiny“

Kammer-Theater: Heute: „Glück von Morgen“

Teatr Popularny: „Das Mädchen aus China“

Casino: Nenita, die Blume von Havanna

Capitol: Urteil des Meeres

Corso: Der Geheimdetektiv

Luna: Königin der Unterwelt

Oświatowe: Der Ruf der Erde — Der König von Kongo

Palace: Flammende Herzen

Przedwiośnie: Fürst Bouboule

Splendid: Tongas Rache

Sztuka: Eine Nacht im Paradies

Uciecha: Die Liebeleien einer Schauspielerin — Betrüger von Texas

Tagesneuigkeiten.

Vom Weihnachtsfest des „Fortschritt"-Vereins.

Wie bereits an dieser Stelle hingewiesen wurde, veranstaltet der Deutsche Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt" sein diesjähriges Weihnachtsfest am 1. Feiertag in den Räumen des Männer-Gesangvereins „Eintracht", Senatorska 7. Die Feste des „Fortschritt"-Vereins erfreuen sich bei den deutschen Werktätigen eines guten Rufes, und es ist daher zu erwarten, daß auch das bevorstehende Weihnachtsfest zu aller Zufriedenheit ausfallen dürfte. Das gediegene Programm besteht aus Gesang der beim Verein bestehenden Chöre, eines überaus melodienreichen Liederspiels unter dem Titel „Noch ist die blühende goldene Zeit" und humoristischen Vorträgen des in den deutschen Kreisen bekannten Humoristen Richard Tölg. Selbstverständlich bereitet die Festleitung noch verschiedene andere Ueberaschungen vor. Eine davon ist die Verlosung von Wertgegenständen an die Besucher des Festes. Wer also Weihnachten im Kreise Gleichgesinnter feiern will, versäume daher nicht, das Fest des „Fortschritt"-Vereins zu besuchen.

3000 Arbeitslose erhalten Lebensmittelscheine.

Unabhängig von der Hilfsaktion des Wojewodschaftskomitees für Arbeitslose hat die Fürsorgeabteilung beim Wojewodschaftsamt mit den vom Ministerpräsidenten angewiesenen Geldern eine besondere Hilfsaktion für die Aermsten organisiert. Es wurden 3000 Personen registriert und Lebensmittel für 30 000 Zloty gekauft. Heute werden die einzelnen Kommissariate Polizisten aussenden, die jedem der auf der Liste figurierenden Arbeitslosen einen Schein einhändigen werden, der in den Läden der Lebensmittelgenossenschaft zur Entgegennahme von Waren im Betrage von 10 Zloty berechtigt. Da diese Scheine erst heute eingehändigt werden, können die Waren erst morgen abgeholt werden. (p)

Sammelvertrag in den Kinos.

Im Arbeitsinspektorat fand gestern eine Konferenz statt, in der ein Sammelvertrag zwischen dem Fachverband der Kinooperateure und dem Verband der Kinobesitzer unterschrieben. (p)

Zinsregelung für Kleinbauern.

Auf Grund der Verordnung vom 23. August 1932 (Dz. Ust. Nr. 72, Pos. 653) wurden bekanntlich im Entschuldungsverfahren für den landwirtschaftlichen Kleinbesitz Schlichtungsämter gegründet, deren Aufgabe darin besteht, einen Vergleich zwischen Gläubigern und Schuldnern herbeizuführen. Im Zusammenhang damit hat der Finanzminister jetzt eine Verordnung erlassen, durch welche für landwirtschaftliche Schuldner, deren Besitz nicht größer als 50 Hektar ist, eine Neuregelung des Zinssatzes im Schlichtungsverfahren zwischen Gläubigern und Schuldnern in der Form vorgenommen wird, daß die niedrigste Zinsrate 6 Prozten pro Jahr betragen muß.

Unterbrechung des Güterverkehrs während der Feiertage.

Auf Anordnung des Verkehsministeriums wird in der Zeit von 4 Uhr nachmittags am 24. Dezember bis 6 Uhr nachmittags am 26. Dezember der Güterverkehr auf den polnischen Eisenbahnen eingestellt. Befördert werden lediglich Lebensmittel und leicht verderbliche Waren. Auf den einzelnen Stationen, auf denen die Güterzüge angehalten werden, werden die Waren gegen Diebstahl gesichert. (p)

Holz-Bahntarife ermäßigt.

Das Verkehrsministerium hat mit Wirkung vom 15. Dezember die bisherigen Bahnfrachttarife für den Inlandstransport von Holz beträchtlich ermäßigt. Die Ermäßigungen betragen 15 Prozent für den Transport von Schnittmaterial und 30 Prozent für den Transport von Rundholz von der Schlagstelle bis zu 200 Kilometer entfernten Sägewerken.

Die polnische Getreideausfuhr nach Deutschland.

Nach der offiziellen deutschen Statistik hat Polen im Laufe der ersten zehn Monate 1932 folgende Getreidemengen in Deutschland abgesetzt: Roggen über 20 000 q, d. i. rund 4 Prozent der Gesamtroggeneinfuhr Deutschlands, Weizen 500 000 q oder 6 Prozent, Braugerste 54 000 q gleich 20 Prozent und Hafer 25 000 q, d. i. 80 Prozent der deutschen Hafereinfuhr in diesem Jahre.

Die Desinfizierung von Wohnungen.

In der Gdanskastraße 40 hatte ein Wohnungsinhaber eine so „gründliche" Desinfektion seiner Wohnung vorgenommen, daß die Wohnung in Brand geriet und ein erheblicher Schaden angerichtet wurde. Im Zusammenhang damit macht die Gesundheitsabteilung des Magistrats bekannt, daß in Fällen von Desinfizierung der Wohnungen nach ansteckenden Krankheiten die interessierten Personen nicht die Hilfe irgendwelcher Vermittler oder „Spezialisten" in Anspruch nehmen, sondern sich an die Sanitätsabteilung wenden sollen, die die Desinfizierung sachgemäß besorgt.

Ein widerspenstiger Schmuggler.

Das Lodzer Grenzkommissariat war gut davon unterrichtet, daß der 31 Jahre alte Jan Wojcikowski, Przejazdstraße 72, sich mit dem Schmuggel von Waren befasse und das Schmuggelgut selber den Kunden zustelle. Vorgestern abend bemerkte ihn eine Patrouille des Grenzkommissariats an der Ecke Kilinski- und Przejazdstraße. Da er ein Paket trug, wurde er angehalten. Um leichter entkommen zu können, rief Wojcicki laut um Hilfe und riß sich, als sich eine große Menschenmenge ansammelte, los. Da die Grenzbeamten seiner nicht Herr werden konnten, wurde die Polizei herbeigerufen, der es mit vieler Mühe gelang, Wojcikowski ins Kommissariat zu bringen. In dem Paket befand sich Sacharin. (p)

Ungenießbares Fleisch.

Das städtische Veterinäramt gibt bekannt, daß die Polizeiorgane und Kontrolleure der städtischen Schlachthäuser im November d. J. insgesamt 961,5 Kilogramm Fleisch, das von Geheimschlachtungen stammte oder nicht vorschriftsmäßig gekennzeichnet war, festgestellt haben. Von diesem Fleisch erwiesen sich 93 Kilogramm, das sind 9,6 Prozent, als ungenießbar, weshalb es vernichtet wurde.

Weihnachtsdiebstähle.

In der gestrigen Nacht drangen in das Wurstwarengeschäft von Wladyslaw Wlaziewicz in der Spacerowa 4 Diebe ein, die Wurst und Schinken im Werte von 800 Zl. entwendeten. — Unbekannte Täter stahlen auf dem Marktplatz in der Lagiewnickastraße eine Kiste mit Apfelsinen im Werte von 300 Zl., die dem Pieprzowastraße 12 wohnhaften Abram Strajer gehörte. — Aus der Wohnung des Industriellen Hugo Gräser in der Pomorskastraße 30 wurde während der Abwesenheit der Wohnungsinhaber Garderobe und Bestecke im Werte von 3000 Zl. gestohlen. — Die Gdanskastraße 21 wohnhafte Emma Jalowiecka meldete der Polizei, daß ihr vom Wäscheboden Wäsche im Werte von 1400 Zl. gestohlen worden sei. (p)

Die Auflösung unserer Preisaufgaben.

Die Weihnachtspreisaufgaben der „Lodzer Volkszeitung" haben in diesem Jahre die Rätsellöser wieder überaus zahlreich auf den Plan gerufen. Schier unzählig waren die Lösungen, die unserer Redaktion im Laufe dieser Woche zugegangen sind. Nur wenige haben die Aufgabe falsch verstanden und nicht genaue Lösungen eingesandt. Die richtigen Auflösungen der gestellten Aufgaben lauten:

Silbenpreisrätsel für Kinder.

Der gestiefelte Kater.

Preisaufgabe für Erwachsene:

Willst du deiner Zeitung Weihnachtsfreude bereiten, vergesse eins nicht: führe neue Leser zu.

Bei der Verlosung der festgesetzten Preise unter die Einsender richtiger Lösungen entfielen dieselben wie folgt:

Preise für Kinder bis 10 Jahren:

Georg Alexander, Plocka 48 — große Weihnachtstüte.
Wiera Friese, Lubelska 12 — große Weihnachtstüte.
Bruno Adler, Kilinskiego 108 — kleine Weihnachtstüte.
Viktor Bodzanowski, Marszalk. 23 — kleine Weihnachtstüte
Wiera Winkler, Targowa 2 — Märchenbuch.
Alexander Rentz, Wodny Rynek 7 — Märchenbuch.
Gerhard Mantaj, Wojtowska 7 — Märchenbuch.
Anita Otto, Alexandrow, Parzenczewska — Märchenbuch.
Kurt Schlecht, Ruda-Pabian., Lonkowa 38 — Märchenbuch.
Erich Golnik, Wiesnera 14 — Märchenbuch.
Walter Hoffmann, Slowianska 11 — Pfefferkuchen.
Horst Gerstendorf, Kilinskiego 231 — Pfefferkuchen.
Herta Geßner, Kopernika 42 — Pfefferkuchen.
Helmut Schulz, Doly 38 — Schokolade.
Marta Lier, Wiesnera 12 — Schokolade.

Preise für Erwachsene.

Elfriede Kreschel, Kilinskiego 141 — Buch.
Robert Hellmann, Zgierz, Pilsudskiego 33 — Buch.
Theodor Gerstendorf, Kilinskiego 231 — Buch.
Roman Jeske, Warschau, Kredytowa 6 — Buch.
Artur Bittner, Zielony Rynek 1 — Buch.
Elly Schmidt, Skorupki 19 — Buch.
Otto Klausner, Nawrot 62 — eingerahmtes Bild.
A. Lechelt, Alexandr., Wierzbinska 3 — Kalender u. Photo.
Maximilian Geisler, Zamenhofa 29 — Kalender u. Photo.
Bruno Rosenfeld, Zgierz, Krolewska 4 — Kalender u. Photo
Reinhold Seibt, Leszno 58 — Kalender und Photo.
Edmund Kepler, Pabianice, Polna 25, Kalender u. Photo
Albert Wünsch, Kopernika 30 — Kinokarte und Photo.
Erwin Kessel, Zamenhofa 27 — Kinokarte und Photo.
Hugo Piesche, Przejazd 51 — Kinokarte und Photo.

Die Preise können morgen, Sonnabend, bis 1 Uhr mittags in der Geschäftsstelle der „Lodzer Volkszeitung", Petrikauer 109, abgeholt werden.

All diejenigen fleißigen Rätsellöser aber, die diesmal kein Glück hatten und leer ausgingen, vertrösten wir auf das nächste Mal.

Die beiden Brüder

Roman von P. Wild

[19

„Davon habe ich nichts bemerkt, gar nichts, er trug keinen", bestätigte er sich selbst.

„Was fiel Ihnen denn an ihm auf?"

Ohne direkte Antwort fuhr der Mann fort:

„Ich starrte ihn entgeistert an, glaubte zu träumen, schwieg. Ich konnte einfach keinen Ton aus der Kehle bringen; es war fast komisch. Da ging der ... Chef an mir vorbei und murmelte etwas vor sich hin."

„Konnten Sie die Worte verstehen?"

„Es war etwas wie Idiot! Er hatte ja vollkommen recht, wenn auch ...", wieder brach er ab und schaute erschöpft und sinnend vor sich hin. „Es ist, ich glaube, ich habe das alles geträumt, nicht wahr? Wie kann ein Mensch, der noch lebt, nach sich selbst fragen? Wenn ich es nicht mit eigenen Ohren gehört hätte, würde ich mich selbst Lügner schelten. Es war wohl eine Fiebererscheinung, bitte schreiben Sie das lieber nicht ins Protokoll. Es klingt ja irrsinnig."

„Regen Sie sich nicht unnötig auf, sondern bleiben wir bei der Sache. Sie kannten Herrn Michael Freesen auch?"

„Jawoll. Er war ein paarmal in der Bank. Aber der da vor mir war nicht Michael Freesen, es war mein Chef, der, der ... der da oben jetzt tot liegt", fügte er schnell hinzu. „Herr Untersuchungsrichter", fragte er gedämpft-flüsternd, „ich bin nicht abergläubisch. Aber das gestern ging bestimmt nicht mit rechten Dingen zu. Man sagt, der Tod zeige sich durch Erscheinen eines Doppelgängers des noch Lebenden an. So ist es wohl gewesen, muß es gewesen sein."

Sein Gesicht verzerrte sich in hilflosem Grinsen. Stille im Raum. Unermüdlich wanderten die Augen des Mannes mit angstvoll irrem Ausdruck von einem Gegenstand im Zimmer zum anderen, wie auf der Flucht vor etwas Entsetzlichem. Den Richter anzusehen vermied er behutsam.

„Seit wann fühlen Sie sich krank?" fragte Doktor Olbrich.

„Gestern mittag kurz vor Tisch packte es mich, wie angeweht. Deshalb kaufte ich mir ja auf dem Rückweg zum Dienst eine Flasche Doppelkorn."

„Haben Sie die Flasche geleert?"

„O nein. Nur ein paar Glas habe ich in der Bank getrunken. Dienst ist Dienst, und das konnte ich verantworten. Am Abend habe ich dann eine tüchtige Dosis genommen, ehe ich zu Bett ging. Unsereiner hat ja keine Zeit zum Kranksein, da beugt man vor, so gut es geht."

Die Miene des Richters war undurchdringlich; er ging auf diese Weiterungen nicht ein.

„Sie meinten vorhin, Sie hätten unter dem Zeichen des Alkohols gestanden?"

„Meinte ich das? Ja, aber es war doch anders, die Müdigkeit, wissen Sie, weil ich doch im Dienst sonst nie einen Tropfen trinke. Vielleicht war es auch mehr die Grippe, die den Kopf schwer machte. Ich fühle mich heute noch ganz benommen."

„Vom Alkohol?"

„Nein, von der Grippe, und dann der Schrecken auf nüchternen Magen. Ich konnte heute früh keinen Bissen hinunterkriegen — und der Anblick der Leiche. Ob der schon tot war, als er gestern bei mir vorbeikam?"

„Reden Sie doch vernünftig und reißen Sie sich zusammen. Daß das Verbrechen Sie angegriffen hat, sieht man Ihnen an."

„Was sehen Sie mir an?"

In jähem Mißtrauen sprang der Mann auf und wiederholte fast drohend:

„Was sehen Sie mir an? Ach, ich weiß es. Sie halten mich für den Mörder. Ja, für den Mörder. Natürlich, ich habe es getan. So ist es immer. Das Gericht sucht nach dem Schuldigen und irgendein harmloses Glas Schnaps wird zum Verräter. Aber bei mir nicht, das sage ich Ihnen. Erst müssen Sie mir meine Schuld beweisen. Und das soll Ihnen schwer fallen. Ich bin ein ehrlicher Mann, und nun so etwas!" Haltlos brach er in Schluchzen aus.

„Mann, Sie wüten ja gegen sich selbst. Wer hat irgendeinen Verdacht gegen Sie geäußert? Bleiben Sie doch ruhig, setzen Sie sich."

Gehorsam und in neuer Schwäche zusammensinkend ließ der Portier sich wieder auf dem Stuhl nieder.

„Wie lange sind Sie schon in der Bank?"

„Seit neunzehnhundertneunzehn, und es ist noch nie das geringste vorgefallen. Glauben Sie mir das? Ich war schon vor Herrn Freesens Zeit hier, und er hat mich übernommen, meine Zeugnisse waren tadellos."

„Also schon über zehn Jahre sind Sie hier?"

„Jawoll." Seine Stimme schwoll in stillem Stolz an, dann brach der Schmerz wieder durch. „Das ist nun vorbei. Ich mache Schluß, Schluß", betonte er fast eigensinnig. „Ein anständiger Mensch läßt sich nicht in eine Mordaffäre ziehen, schuldlos obendrein, da mache ich nicht mehr mit. Man hat auch seine Ehre."

„Erlauben Sie mal, was reden Sie da für einen Blödsinn. Sie tun sich selbst unrecht."

„Ich mir? Nein, das ist schon so, an unsereinem bleibt immer etwas kleben."

Weiter war aus dem Manne nichts herauszubringen. Er stand sichtlich unter dem Zeichen des genossenen Alkohols. Die Fieberröte im Gesicht kam und ging. Oder, wenn diese Grippegeschichte nur vorgetäuscht war? Dann schauspielerte er allerdings hervorragend.

Unter diesen Umständen vermochte sich Doktor Olbrich noch kein bestimmtes Bild von dem Manne zu machen.

Er entließ ihn.

Nun war die Reihe am Nachtportier.

(Forts. folgt.)

Taschendiebe arbeiten mit Betäubungsmitteln.

Der Warschauer Kaufmann Abram Obermann war geschäftlich nach Lodz gekommen. Als er in der Petrikauer Straße in die Straßenbahn Nr. 17 stieg, bemerkte er drei Männer, von denen einer ein Pulver ausstreute. Als Obermann aus einer vorübergehenden Betäubung zu sich kam, stellte er fest, daß ihm die Brieftasche mit 160 Zloty gestohlen worden sei. Die sofort aufgenommene Verfolgung führte zur Festnahme eines der Diebe, der sich als der 28 Jahre alte Boleslaw Grzymnowicz herausstellte. Er wurde dem Untersuchungsrichter übergeben. (p)

Wenn die Frau Geld für die Feiertage verlangt.

In die Lakiererei in der Franciszkanskastraße 18 kam gestern die 33jährige Zofja Grzegorek zu ihrem dort beschäftigten Mann Wladyslaw und verlangte von ihm Geld für die Feiertage. Grzegorek war über diese Forderung so aufgebracht, daß er sich auf seine Frau warf und sie mit einem stumpfen Gegenstand arg verprügelte. Der Verletzten mußte die Rettungsbereitschaft Hilfe erteilen. (p)

Greisin springt in den Brunnen.

Auf dem Hofe des Hauses Narodowa 3 sprang die daselbst wohnhafte 75jährige Michalina Hesse in selbstmörderischer Absicht in den Brunnen. Die Verzweiflungstat der bei ihrem Schwiegersohn Juljan Szczenskiewicz wohnhaften Greisin wurde rechtzeitig bemerkt und man brachte sie bald wieder an die Oberfläche, worauf der Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen wurde, der ihr die erste Hilfe erwies und sie am Orte beließ. (a)

Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik von K. Th. Buhle in der Hypotecznastraße 7 trug die 19 Jahre alte Arbeiterin Stanislawa Nowak, Zlotnastraße 41, während der Arbeit einen Armbruch und schwere Hautabschürfungen davon. Nach Erteilung der ersten Hilfe durch die Rettungsbereitschaft wurde die Verunglückte ins Bezirkskrankenhaus überführt. (p)

Lebensmüde.

Im Torwege des Hauses Cegielnianastraße 20 trank der 21 Jahre alte Jutka Kirschbaum in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in die städtische Krankensammelstelle überführt. (p)

Der Nachtdienst der Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czynski, Rokicinska 53.

Aus dem Gerichtssaal.

Diebstahl während des Boxkampfes.

Während des Boxkampfes Stockholm — Lodz am 8. Dezember im Scala-Theater wurde einem Artur Geilert der Rock aufgeschnitten und die Brieftasche mit 70 Zloty entwendet. Der Dieb wurde in der Person des 27 Jahre alten Wladyslaw Ruszczak ermittelt. 8 Monate Gefängnis diktierte ihm gestern das Lodzer Stadtgericht zu. (p)

Bei der Einbruchsvorbereitung festgenommen.

In der Radwanskastraße 8 bemerkte die Hausbesitzerin Irma Falborska am 7. Dezember gegen 10 Uhr abends im Treppenhaus einen Mann, der Abdrücke von den Schlössern zu ihrer Wohnung und der Wohnung der Nachbarin machte. Sie schlug Lärm und veranlaßte die Verhaftung des Mannes, der sich als der 28 Jahre alte Abram Mordka Lepkowicz herausstellte. Er hatte sich gestern vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu einem Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilte. (p)

Will er nicht die Tochter, soll er für den Tee bezahlen . . .

Vor dem Lodzer Bezirksgericht kam gestern eine Angelegenheit zur Verhandlung, die einen stark humoristischen Anstrich hatte und bei den Zuhörern ununterbrochen Heiterkeitsausbrüche auslöste. Es handelte sich um eine Privatklage, deren Hintergrund kleinliche Rache ist. Vor dem Bezirksrichter Rowinski stand der 28 Jahre alte Icek Kotlowicz, der von Moszek Rosenberg, Rokicinskastraße 53, um Bezahlung der Ausgaben angeklagt worden war, die Rosenberg durch die Bewirtung Koplowiczs hatte. Der Angeklagte erklärte entrüstet, daß er nichts schuldig sei, sondern im Gegenteil noch Forderungen an Rosenberg haben könne. Rosenberg ist ein armer Jude, der einen Stand auf dem Markt hatte. Er besitzt aber eine hübsche 17jährige Tochter. Diese tat es Koplowicz an, der aus Liebe zu ihr Rosenberg unterstützte und ihm zur Einrichtung eines Ladens verhalf. Wiederholt weilte er als Bräutigam der schönen Sala bei Rosenberg, der ihn, anscheinend aus Dankbarkeit, öfters mit Tee bewirtete. Nach einiger Zeit gab aber Koplowicz den Gedanken einer Heirat mit Sala auf. Menschlich gemessen ist es kein Wunder, daß Rosenberg mit dieser Wendung der Dinge nicht einverstanden war und beschloß, sich auf seine Weise zu rächen. Bis auf den Groschen berechnete er, wieviel ihm die Bewirtung Koplowiczs gekostet haben konnte. Das Gericht aber ließ diese Rechnung nicht gelten und wies die Klage ab. (p)

Wegen schwerer Körperverletzung.

Am 10. Juli d. J. befanden sich der 33 Jahre alte Walenty Chrzanowski und der 30 Jahre alte Stanislaw Luczak in Gorka Pabjanicka in angetrunkenem Zustande auf der Straße. Als sie einem Antoni Michalak und Antoni Kupski begegneten, entwickelte sich eine Schlägerei, während der Michalak mit einem Messer verletzt wurde. Im Laufe der Untersuchung wurden Chrzanowski und Luczak festgenommen. Gestern hatten sie sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, das Chrzanowski zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte und Luczak freisprach. (p)

Wegen Diebstahls.

Der 18 Jahre alte Jerzy Pawlicki war in Konstantynow bei einem Zygmunt Wengiel als Knecht angestellt. An der Nacht zum 5. August brach er eine Schublade auf und entwendete 170 Zl. und ein Paar Schuhe. Einige Tage darauf konnte er festgenommen werden. Das Stadtgericht verurteilte ihn gestern zu 7 Monaten Gefängnis. (p)

Die Weihnachtsnummer

der „Lodzer Volkszeitung“ erscheint in verstärktem Umfange und größerer Auflage bereits

Sonnabend

früh. Da die „Lodzer Volkszeitung“ drei volle Tage ausliegen wird, versprechen

Anzeigen

den besten Erfolg. Zwecks sorgfältiger Ausführung der Anzeigen bitten wir, dieselben rechtzeitig, spätestens aber Freitag, den 23. Dezember, bis 7 Uhr abends aufgeben zu wollen.

Sport.

Vor dem Fußballspiel Polen — Deutschland.

Die polnische Arbeiter-Repräsentation, die am zweiten Weihnachtsfeiertag in Leipzig gegen Deutschland um die Europameisterschaft der Arbeiterfußballer kämpft, verläßt Warschau bereits am Sonntag. Die endgültige Aufstellung, in welcher sich auch zwei Lodzer befinden, sieht wie folgt aus: Im Tore: Suwala (Zaglembie); Verteidigung: Kuta (Zwierzyniecki KS.), Glogowski (Widzew-Lodz); Läufer: Feinbaum (Gwiazda), Smosarski I (Skra), Geldbum (Zaglembie); Angriff: Rothe (Widzew-Lodz), Sokolowski (Marymont), Blazalek II (Skra), Smosarski II (Skra) und Freimann (Gwiazda); Reserve: Slowik (Kattowitz).

Die Amateur-Sportveranstaltungen steuerfrei.

Nach einer im „Dziennik Ustaw“ erschienenen Verordnung sind alle Amateur-Sportveranstaltungen von der Kommunalsteuer befreit. Diese Verordnung, auf der die Sportkreise schon lange warteten, dürfte dazu beitragen, daß mehr Veranstaltungen aufgezogen werden.

Aus dem Reiche.

Danziger Motoren in Kleinpolen beschlagnahmt.

Wegen angeblichen deutschen Ursprungs. — Erklärungen der Danziger Werft.

Die polnische Grenzwache hat auf dem gesamten Gebiet Kleinpolens Maschinen und Motoren, die von der Danziger Werft geliefert wurden, beschlagnahmt, weil die Bestandteile dieser Motoren und Maschinen angeblich deutschen Ursprungs sein sollten. Diese Maschinen und Motoren sind nahezu sämtlich in städtischen Elektrizitätswerken Kleinpolens beschlagnahmt worden. Die betreffenden Elektrizitätswerke sind zur gerichtlichen Verantwortung gezogen worden.

Dazu erklärt die Danziger Werft, daß die Bestandteile der von der Danziger Werft nach Polen gelieferten Motoren, Apparate oder Einrichtungen keineswegs in überhaupt erwähnenswertem Umfange deutscher Herkunft sind. Es sei zwar wahr, daß ein Teil der aufgeführten Werft-Fabrikate in einem geringen Prozentsatz Materialien enthalten, die als sogenannte Danziger Kontingente bezogen und die entweder aus dem Ursprungslande oder generell in Polen einfuhrverboten sind. Die Verwendung solcher Waren oder Gegenstände, die bei der Einfuhr in das gemeinsame Zollinland ordnungsgemäß verzollt wurden, zur Vervollständigung der in der größeren Hauptsache in Danzig hergestellten Maschinen, die nach Polen geliefert wurden, sei den Danziger Industriellen gestattet. In Bezug auf die zurückliegenden Vorkommnisse bis zur Zulassung der Danziger Industriellen zu den polnischen Kontigenten seien Einsprüche der polnischen Zollverwaltung — auch Beschlagnahmen oder dergleichen — nicht zulässig.

Die veredelten Halbfabrikate seien bei ihrer Einfuhr in das gemeinsame Zollgebiet von den zuständigen Zollbehörden ordnungsmäßig abgefertigt und zum freien Verkehr innerhalb des gesamten Zollgebiets zugelassen worden. Es liegt, so erklärt die Danziger Werft, auf der Hand, daß unter den gegebenen Umständen die Danziger Werft für das, was sie getan hat, kein Vorwurf irgendwelcher Art treffen kann, und daß demzufolge die in der Zeitungspolemik daran geknüpfte Kritik völlig unberechtigt ist.

Mord und Raub.

Zwei Personen getötet. Drei Banditen festgenommen.

Gestern wurde die Untersuchungsabteilung in Lodz von mehreren Raubüberfällen in den Kreisen Radomsko und Petrikau in Kenntnis gesetzt. Auf dem Anwesen des Walenty Czubaj im Dorfe Feliksow, Gemeinde Dmonin, Kreis Radomsko, erschienen zwei Männer und verlangten nach Betreten der Wohnung die Herausgabe des Geldes. Außer dem Wirt befand sich in der Wohnung dessen Bruder Stanislaw. Beide wurden von den Banditen gefesselt, die darauf die Wohnung zu plündern begannen. Als Walenty Czubaj sich unbeobachtet glaubte, eilte er auf die Straße hinaus und begann um Hilfe zu rufen. In diesem Augenblick wurde er jedoch von einer Kugel niedergestreckt. Als die Banditen sahen, daß der Alarm ihnen gefährlich werden könnte, eilte einer von ihnen auf Stanislaw Czubaj zu und brachte ihm einen tödlichen Messerstich bei. Die Banditen ergriffen hierauf die Flucht und entkamen. Die beiden Brüder Czubaj erlagen ihren Verletzungen, ehe ihnen noch Hilfe erwiesen werden konnte.

Etwa drei Stunden später wurde in der Gemeinde Kluki, Kreis Petrikau, in der Nähe der vorhin genannten Gemeinde Dmonin, ein zweiter Ueberfall verübt, und zwar auf den Einwohner des Dorfes Biala Gorka, Gemeinde Kluki, Wawrzyniec Szczepanczyk. Von den drei Banditen hielt einer die Pferde fest, während die anderen beiden ihre Revolver auf Szczepanczyk richteten und die Herausgabe des Geldes verlangten. Als der erschrockene Landmann erwiderte, kein Geld zu besitzen, durchsuchten sie ihn und nahmen ihm einen Sack Mehl von 200 Klg. vom Wagen und eilten davon. Szczepanczyk machte sofort der Polizei von dem Ueberfall Mitteilung, die darauf im ganzen Kreise Petrikau und Radomsko eine Streife vornahm. Dabei wurde im Walde beim Dorfe Zbyszyn der mit Laub bedeckte Sack Mehl Szczepanczyks gefunden. Die Spuren führten nach dem Anwesen des Michal Papuga im Dorfe Zbyszyn. Die Polizei umstellte sofort das Haus Papugas und nahm eine Revision vor, wobei die in der Scheune schlafenden Brüder Papuga, und zwar der 19jährige Jan, der 21jährige Jozef und der 23jährige Boleslaw, angetroffen wurden. Auf den Röcken der Brüder waren Mehlspuren zu bemerken und außerdem fand man Revolver und Messer, deren sich die Banditen während des Ueberfalls bedient hatten. Alle drei wurden gefesselt und im Petrikauer Gefängnis untergebracht. Die Untersuchung wird auf standrechtlichem Wege geführt, da angenommen wird, daß die Brüder Papuga auch den Ueberfall auf die Brüder Czubaj ausgeführt und sie ermordet hatten, was daraus hervorgeht, daß bei ihnen der den Getöteten geraubte Zloty mit Blut besudelt vorgefunden wurde. (a)

Wielun. Schmuggler angeschossen. Ein Schmuggler, wie es sich später herausstellte, Jan Brodziak aus der Umgegend von Tschenstochau, versuchte über die Grenze Mehl zu schmuggeln. Als er sich bereits auf deutschem Boden befand, gab ein deutscher Grenzposten auf ihn einen Schuß ab und verletzte ihn an der Brust. Brodziak warf das Mehl fort und entkam nach Polen. Er mußte in ein Krankenhaus überführt werden. (p)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Der Schillerkreis am Lodzer Deutschen Gymnasium veranstaltet am 27. Dezember, um 5 Uhr nachmittags, einen Weihnachtsabend. Alle Mitglieder werden gebeten, unbedingt zu erscheinen.

Am Scheinwerfer.

Ein „sinniges“ Weihnachtsgeschenk.

Weihnachten im Zeichen der Krise, man schenkt daher nur praktische Dinge, die im täglichen Leben Verwendung finden können. „Schenken Sie Ihren Lieben Gasmasken, das zeitgemäße Weihnachtsgeschenk, modernste Ausführung! Prospekte der Firma — — können mitgenommen werden!“ Wie bitte? Jawohl! Gasmasken, die man auf der zur Zeit in Berlin stattfindenden Ausstellung „Die Front“ billig und in weihnachtlicher Verpackung erstehen kann . . .